

# Durch das Herz des Po-Deltas

Eine Hausbootreise für Genießer und Fortgeschrittene



Sieben Urlaubserlebnisse auf einen Streich. Der mächtige und größte Strom Italiens, historische Wasserwege und Kanäle, wertvolle Naturschutzgebiete, die Adria, prächtige Städte, Kultur und Kulinarik.

Das verspricht eine Hausbootreise, die über 247 Kilometer einen großen Bogen durch das Herz des Po-Deltas schlägt.

Die Reise führt von Chioggia zum Po und auf einem seiner Seitenarme zum Meer. Über die Adria geht es nach Porto Garibaldi und auf den alten Wasserweg „Idrovia Ferrarese“ zu den Städten Comacchio und Ferrara. Nördlich von Ferrara folgt die Route dem großen Strom Italiens flussabwärts bis es über schiffbare Verbindungskanäle wieder zurück nach Chioggia geht.

*©Text und Fotos: Heinrich Breidenbach*

# I. Beschreibung der Route

**Kanäle, Flüsse, Strände, Kilometer, Schleusen, Telefonnummern, Stützpunkte, Anlegemöglichkeiten, Städte,...**

1. Von der Hausbootbasis „Rendez-Vous-Fantasia“, gelegen an der Brücke zwischen der hübschen alten Fischerstadt Chioggia und dem Badeort Sottomarina geht es an der Nord- und Westseite um Chioggia herum und auf dem „Canale Lombardo“ bis zur Schleuse „Conca grande di Chioggia“. Die Schleuse trennt die südliche Lagune von Venedig vom Fluss Brenta. Sie öffnet Bootsfahrern auf Sicht und ist problemlos zu befahren.

*7,5 Kilometer*

2. Nach der Überquerung des Flusses Brenta geht es auf der Südseite der Brenta in den „Canale di Valle“, auf diesem 8,5 Kilometer weiter bis zur Schleuse „Conca di Cavanella d’Adige Sinistra“. Vor der Schleuse befindet sich der Anleger des kleinen Ortes Cavanella. Im Ort gibt es ein Lebensmittelgeschäft und eine Bar. Die Schleuse wird auf vorherige telefonische Anmeldung (2 Stunden) geöffnet. Die Telefonnummer lautet: 0039-329-9720397. Melden Sie sich gleichzeitig für die Schleuse auf der gegenüberliegende Flussseite des Adige (Etsch), „Conca di Cavanella d’Adige Destra“, und für die Schleuse „Biconca di Volta Grimana“ an. Es gilt für alle drei Schleusen obige Telefonnummer.

*16 Kilometer*



Am Anleger von Cavanella

3. Nach der Schließung Überquerung des Flusses Adige (Etsch) und gleich hinüber auf die gegenüberliegende Flussseite in die Schleuse „Conca di Cavanella d’Adige Destra“.

*16,5 Kilometer*

4. Jetzt gelangen Sie in den „Canale Po Brondolo“. Nach rund sechs Kilometern geht dieser Kanal in den „Po di Levante“ über. Sie fahren auf diesem noch rund 4,5 Kilometer in Richtung Po weiter. So gelangen Sie zur Schleuse „Biconca di Volta Grimana“.

Telefonnummer siehe oben.

*27 Kilometer*



Das Tor zum Po. Die Schleuse „Biconca di Volta Grimana“

5. Ein schöner Moment. Wenn das Tor der Schleuse aufgeht, ist der Blick auf den breiten und mächtigen Po frei. Der große Strom Italiens macht Eindruck.

Sie wenden sich flussabwärts (links) und folgen dem Fluss. Nach rund drei Kilometern finden Sie rechts den Anleger der Ortschaft „Taglio di Po“. Im Ort gibt es Bars, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten.

Gegenüber von Taglio di Po, auf der flussabwärts gesehen linken Flussseite liegt in einer geschützten Bucht die sympathische „Marina Po di Venezia“ mit dem üblichen Marina-Service. Die Ortschaft auf dieser Seite ist Porto Viro.

*30 Kilometer*

6. Es geht weiter flussabwärts, vorbei an zwei großen, einsamen Flussinseln mit wildem Bewuchs. Nach gut 10 Kilometern zweigt rechts der „Po di Gnocca“, einer der sieben Seitenarme des Po ab. Sie fahren auf dem Hauptstrom, dem „Po di Venezia“, weiter. Nach 2,5 Kilometern liegt rechts die Ortschaft Cà Tiepolo (Porto Tolle). Auch sie hat einen Anleger. Im Ort gibt es Geschäfte Bars und Restaurants.

*42, 5 Kilometer*



Flussinsel im Po

7. Noch 8,5 Kilometer flussabwärts bis zur Abzweigung des „Po delle Tolle“ nach Süden (rechts). Diesen Seitenarm des Po nehmen Sie.

*51 Kilometer*

8. Es geht auf dem „Po delle Tolle“ Richtung Meer. Nach 8,5 Kilometern liegt rechts die Ortschaft Scardovari mit einem kleinen Hafen. Einen Kilometer nachher mündet von links (Osten) der „Busa del Bastimento“ ein. Wir halten uns weiter genau nach Süden. Die Landschaft öffnet sich und wird sehr reizvoll. Weite Schilfflächen und Lagunen prägen das

Bild. Bald taucht eine kleine Drehbrücke auf. Sie wird auf Sicht, Zuruf oder Hupsignale geöffnet. Hübsche, bunte kleine Häuschen sind hier auf Pontons an das Flussufer gebaut. Wenige Meter nach der Drehbrücke befindet sich auf der rechten Flussseite die Marina „Porto Barricata“ mit dem üblichen Marina-Service. Auf der linken Seite findet man vielleicht an einem verwaisten Pfahl einen inoffiziellen Liegeplatz. Wenn sie eine Badepause einlegen wollen, sind Sie jetzt richtig. Mit wenigen Schritten ist von hier der Adria-Strand „Spiaggia di Bonelli“ zu erreichen.  
*65 Kilometer*



Landschaften am „Po delle Tolle“



Die Drehbrücke von Porto Barricata

Marina Porto Barricata



Adria-Strand bei Porto Barricata

Liegeplatz an einem verwaisten Pfahl

9. Jetzt wird es spannend. Für den nächsten Abschnitt bis nach Porto Garibaldi geht es für ein paar Stunden und insgesamt knapp 30 Kilometer hinaus auf die Adria. Dafür sind die schwach motorisierten Hausboote nur bei guten Bedingungen geeignet. Eine stabile Wetterlage und wenig Wind und Welle sind Voraussetzungen für die Weiterfahrt. Insbesondere bei stärkerem Südwind (Scirocco) kann die Überfahrt nach Porto Garibaldi

nicht unternommen werden. Ein Kompass und ein Fernglas sollten an Bord sein. Das entsprechende Kartenmaterial selbstverständlich auch.

Wir fahren den knappen Kilometer von Porto Barricata hinaus Richtung Adria und halten uns dort halbrechts nach Südwesten. Wir sehen hinter vorgelagerten Sandinseln die große Lagune „Sacca di Scardovari“. Nach sechs Kilometern mündet rechts der Po di Gnocca in die Adria, nach weiteren drei Kilometern der Po di Goro. Diese beiden Seitenarme des Po wären bei ungeeignetem Wetter Alternativen zur Überfahrt nach Porto Garibaldi. Die Mündungsgebiete sind landschaftlich wunderschön. Weite Flächen sind mit Pflanzen und Schilf verwachsen, kleine Kanäle ziehen sich durch. Der Fisch- und Vogelreichtum ist groß. Der große Leuchtturm „Faro di Goro“ an der Mündung des Po di Goro ist eine sehr gute Orientierungsmarke.

*74 Kilometer*



Orientierungsmarke: Der Leuchtturm „Faro di Goro“    Landschaft an der Mündung des „Po di Goro“

10. Ab dem „Faro di Goro“ beginnt die eigentliche Überfahrt nach Porto Garibaldi. Nehmen Sie dabei nicht direkt Kurs auf Porto Garibaldi. Dies aus mehreren Gründen. Erstens sind es vom „Faro di Goro“ direkt nach Porto Garibaldi rund 17 Kilometer. Das Ziel ist damit schon auf Grund der Erdkrümmung nur eingeschränkt zu sehen, und ist schon bei wenig Dunst vollkommen außerhalb der Sichtweite. Zweitens und noch wichtiger liegen auf dem direkten Kurs zahlreiche sehr weit ausgedehnte Muschelzuchten, die keinesfalls durchquert werden können.



Achtung vor den ausgedehnten Muschelzuchten!  
Nicht den direkten Kurs nach Porto Garibaldi nehmen.

11. Sie können nun ab dem „Faro di Goro“ immer den Sandinseln und der Küste entlang, die Bucht nach Norden ausfahren und an der gegenüberliegenden Küste nach Süden steuern. Das ist ein Umweg. Die andere Möglichkeit ist, ab dem „Faro di Goro“ auf den Badeort „Lido delle Nazioni“ an der gegenüberliegenden Küste zuzuhalten. „Lido delle Nazioni“ ist von Faro di Goro 14 Kilometer entfernt und ebenfalls schon bei wenig Dunst nicht oder nur sehr undeutlich zu sehen. Deshalb ist jetzt ein Kompass nützlich. Der Kurs von 250 Grad bringt Sie in rund zwei Stunden vor „Lido delle Nazioni“. Vor der Küste drehen Sie dann nach Süden. Hier ist zwischen Muschelzuchten und Strand genug Platz. Jetzt geht es rund sieben Kilometer der Küste entlang bis nach Porto Garibaldi.

Porto Garibaldi ist unverwechselbar und kann nicht verfehlt werden. Eine gute Sichtmarke ist ein hoher, markanter Turm mit diversen Antennen und Satellitenschüsseln. Die Einfahrt ist mit ihren langen Molen markant. Sie nehmen die Einfahrt nach Porto Garibaldi.

*95 Kilometer*



Einfahrtskanal nach Porto Garibaldi.



Porto Garibaldi ist noch von der Fischerei geprägt

12. Es folgt ein sehr schöner Abschnitt. Auf dem „Canale Migliarino“ geht es durch Porto Garibaldi. Am Kai liegen zahlreiche Fischerboote. Links sehen Sie bald die Einfahrt in die „Marina degli Estensi“. Das ist eine Übernachtungsmöglichkeit mit allem Service einer Marina. Wir empfehlen trotzdem die Weiterfahrt in das nahe Comacchio. Nach rund zwei Kilometern wird links der Blick auf eine weite Wasserfläche frei, die schon Teil der riesigen Lagune von Comacchio ist. Sie halten sich immer rechts.

Sechs Kilometer nach der Einfahrt aus der Adria sind Sie schon vor der Brücke von Comacchio. Mit dem Hausboot schlüpft man gerade noch unter der geringen Durchfahrts Höhe von rund 3 Metern durch. Vergessen Sie aber nicht, den allenfalls geöffneten Sonnenschutz (Bimini) über dem Außenführerstand vorher einzuklappen. Sie unterqueren die Brücke und fahren noch gut einen Kilometer weiter bis rechts ein Kanal abzweigt. Den nehmen Sie, unterqueren noch eine Brücke und sehen gleich darauf rechts ein Becken mit Anlegemöglichkeiten, die „Attracco Vecchia Darsena Cappuccini“. Das ist ein guter Liegeplatz (allerdings ohne Strom und Wasser) für den absolut lohnenden Besuch von Comacchio und für eine Übernachtung.

Comacchio ist eine Perle des Po-Deltas. Die Stadt ist im Zentrum von Kanälen durchzogen. Berühmt ist die Trepponti-Brücke, die vier Kanäle überspannt. Die Paläste, Kirchen und Museen, etwa das „Museo del Carico delle Nave Romana“ mit Gegenständen eines versunkenen römischen Schiffes, würden schon alleine einen Besuch lohnen.

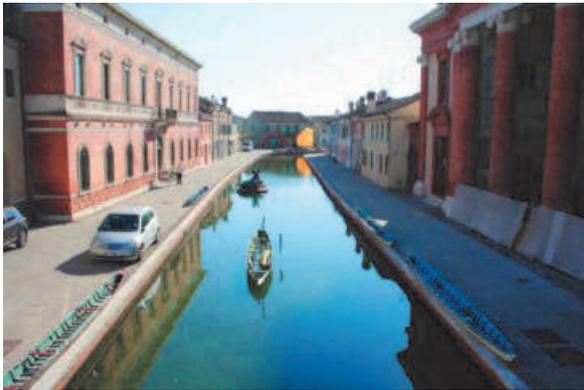
Dazu kommt noch die Kulinarik. Nirgendwo versteht man sich so auf die Zubereitung von Aal wie in Comacchio. Um den Aal dreht sich hier die lokale Wirtschaft und Gastronomie. Die kleine Stadt hat wirklich Flair und ist eine sympathische Entdeckung auf dieser Reise.  
*102,5 Kilometer*



Kurs auf Comacchio



Anleger von Comacchio: „Darsena Cappuccini“



Comacchio ist eine Perle des Po-Deltas und eine schöne Entdeckung auf dieser Bootsreise

13. Wir befinden uns bereits seit Porto Garibaldi auf dem „Idrovia Ferrarese“. Dieser Wasserweg ist eine alte Verbindung zwischen dem Po und der Adria. Er führt über insgesamt rund 70 Kilometer von Porto Garibaldi über die Städte Comacchio und Ferrara bis zum Po.

Nach unserem Eindruck wird dieser Wasserweg mit seiner aufwendigen Infrastruktur aus Schleusen und Anlegestellen sehr wenig benutzt. Uns ist Anfang Oktober bei wunderbarem Wetter auf der ganzen Strecke zwischen Porto Garibaldi und Ferrara kein zweites Schiff begegnet.

Eine Einschränkung muss erwähnt werden: Die Wasserqualität auf dem „Idrovia Ferrarese“ ist wenig einladend und wirkt zumindest optisch deutlich schlechter als die des Po und seiner anderen Seitenarme, die bekanntlich auch keine klaren Gebirgsbäche mit Trinkwasserqualität sind.

Mit Hilfe von insgesamt drei Schleusen wird das Gefälle auf dieser Strecke überwunden. Dazu kommt noch eine niedere Brücke, die für Boote geöffnet werden muss. Boote müssen sich für Brücke und Schleusen telefonisch 24 Stunden vorher anmelden. Das ist bei der Tourplanung zu berücksichtigen. Die Telefonnummer ist 0039 - 348 - 44 28 588. Sie gilt für alle drei Schleusen und die Brücke von Valle Lepri.



Landschaften am „Idrovia Ferrarese“

14. Gut vier Kilometer nach dem Start in Comacchio taucht die niedere Brücke „Ponte di Valle Lepri“ bereits auf. Sie wird wie oben beschrieben nach telefonischer Voranmeldung geöffnet. Kurz darauf folgt die Schleuse „Conca di Valle Lepri“. Siehe oben. Es entsteht bei der Schleusung eine leichte aber immer unproblematische Strömung in der Schleusenkammer. Fixes Vertäuen ist nicht anzuraten, weil sich der Wasserstand während der Schleusung in der Kammer natürlich verändert. Fender sollten aber ausgebracht werden. Am besten ist, man hält sich einfach mit einem Bootshacken am Rand der Schleusenkammer fest. Das Bedienungspersonal ist freundlich und zuvorkommend.

*109,5 Kilometer*



Brücke „Ponte di Valle Lepri“



Schleuse „Conca di Valle Lepri“

15. Die Wasserstraße führt auf den nächsten Kilometern entlang landwirtschaftlich genutzter Flächen, vorbei an kleinen Ortschaften und auf der linken (südlichen) Seite an ausgedehnten Lagunen entlang. Beim einsamen Anleger des „Valli di Ostellato“ befinden Sie sich mitten in einem Naturschutz- und Ausflugsgebiet. Ein Stopp und ein Rundgang lohnen sich.

*120,5 Kilometer*



Einsamer Anleger „Valli di Ostellato“



Ausflugs- und Naturschutzgebiet Valli di Ostellato

16. Nach weiteren 5 Kilometern mündet die bis dahin künstlich angelegte Wasserstraße unmerklich in den „Po di Volano“. Die Abzweigung sehen Sie rechts. Flussabwärts würde der Po di Volano wieder zur Adria zurückführen. Flussaufwärts auf unserem Kurs taucht gleich darauf die Ortschaft Migliarino auf. Der dortige Anleger ist vergleichsweise luxuriös ausgestattet. Es besteht die Möglichkeit, die Wassertanks wieder einmal aufzufüllen. 125,5 Kilometer



Beim Anleger von Migliarino können die Wassertanks aufgefüllt werden.

17. Es geht einsam durch landwirtschaftliche Flächen rund 9.5 Kilometer weiter bis zur Schleuse „Conca di Valpagliaro“. Es gelten dieselbe Telefonnummer und dasselbe Procedere wie oben.

*135 Kilometer*



Die letzte Schleuse vor Ferrara: „Conca di Valpagliaro“

18. Nach dieser Schleuse ist der Weg nach Ferrara frei. Auf der Strecke liegt noch die Anlegemöglichkeit beim Ort Fossalta, wenige Kilometer vor Ferrara. Dieser Anleger liegt gut geschützt in einem kleinen Seitenarm. Die Abzweigung kann leicht übersehen werden. Es ist eine Überlegung wert, hier zu übernachten und am Morgen des nächsten Tages nach Ferrara aufzubrechen. In Fossalta selbst gibt es allerdings weder Bar noch Einkaufsmöglichkeit.

*144,5 Kilometer*



Vor der Abzweigung zum Liegeplatz von Fossalta



Die Abzweigung zum Liegeplatz von Fossalta

19. Nach Fossalta trennen uns noch 13 Kilometer von der Stadt Ferrara. Die Fahrt ist landschaftlich reizvoll und die südlichen Vororte von Ferrara empfangen den Bootsfahrer mit Gärten und kleinen Häuschen zur Wasserstraße hin. Wir haben eine Anlegemöglichkeit auf der rechten Flussseite genau bei Kilometer 63 gewählt und dort auch übernachtet. Der Platz war ruhig und zentrumsnah. Ein offizieller Anleger ist er allerdings nicht. Dieser liegt wenige Meter weiter, ebenfalls auf der rechten Seite und zeigte sich bei unserem Besuch (Oktober 2011) in einem desaströsen Zustand mit undefinierbaren Wasserständen bei den Anlegestegen. Es sah aus, als würden die Stege auf grünen Wiesen stehen. So verwachsen und verschlammt war der gesamte Bereich. Viel genutzt kann der Anleger von Ferrara jedenfalls nicht sein. Hier ist Vorsicht am Platz. Wobei freilich immer auch die Möglichkeit besteht, dass es sich hier um eine Momentaufnahme handelt und in der nächsten Saison alles schon wieder ganz anders und viel besser ist. Oder schlechter?

Für Ferrara sollte man sich unbedingt einen Tag Zeit nehmen. Es ist eine wunderschöne, elegante Renaissance-Stadt mit hoher Lebensqualität. Zumindest im historischen Zentrum wirkt es so, als sei das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel. Man kann Fahrräder auch ausleihen und so seinen Entdeckungsradius vergrößern. Ein Streifzug durch das historische Zentrum wird jedenfalls am beeindruckenden Castello Estensi, an der Kathedrale und am Palazzo dei Diamanti vorbeiführen. Auf der Piazza Trenti Trieste lässt es sich fein bei einem Glas Wein verweilen...

*157,5 Kilometer*



Einfahrt in Ferrara





Ein inoffizieller Liegeplatz in Ferrara



Der verwachsene offizielle Anleger von Ferrara



Für die prachtvolle Renaissance-Stadt Ferrara sollte man sich Zeit nehmen.



20. Sieben Kilometer sind es jetzt noch auf dem „Idrovia Ferrarese“ bis Sie wieder den Po erreichen. Der Wasserweg verläuft noch gut einen Kilometer durch die Stadt, bis er nach einer scharfen Rechtskurve pfeilgerade nach Norden durch die alten Industriegebiete Ferraras führt. Schön ist es hier nicht, aber interessant. Nach sieben Kilometern taucht nach einem großen Hafenbecken die Schleuse „Conca di Pontelagoscuro“ auf. Sie trennt den „Idrovia Ferrarese“ vom Fluss Po. Nach der Schleusung, auch hier gelten die dieselbe Telefonnummer und das gleiche Procedere wie bei den zwei anderen Schleusen am Idrovia Ferrarese, befinden Sie sich wieder im Fluss Po.

*164,5 Kilometer*



Die mächtige Schleuse „Conca di Pontelagoscuro“

21. Die Idee dieser Bootsreise, nämlich eine große Runde durch das Herz des Po-Deltas zu ziehen, nimmt Gestalt an. Sie sind jetzt wieder auf dem Fluss Po, und zwar rund 56 Kilometer

flussaufwärts der Schleuse von Volta Grimana, auf der Sie am Beginn Ihrer Reise den großen Strom erreicht haben.

Breit, mächtig und einsam empfängt auch hier der Po den Bootsfahrer. Sie wenden sich nach der Schleuse flussabwärts (rechts). Bei guten Bedingungen ist nun das langsame stromabwärts Gleiten auf dem Fluss ein Vergnügen. Die sanfte Strömung hilft mit. Ganz selten begegnet man einem anderen Boot. Gelegentlich versuchen Fischer ihr Glück. Der Strom hat ausgedehnte Sand- und Schotterbänke geschaffen. Die Ufer sind schön verwachsen. Die einsamen Anlegestellen der Ortschaften laden zu Stopps ein. Es ist eine Genussfahrt.



Ein Fischer versucht sein Glück.



Ausgedehnte Sand- und Schotterbänke



Ein ausrangierter Frachter

22. Der „Po di Goro“, dessen Mündungsgebiet in die Adria Sie schon kennengelernt haben, zweigt 39 Kilometer nach der Schleuse von Pontelagoscuro auf der flussabwärts gesehen rechten Flussseite ab. Vor der Abzweigung befindet sich der Anleger von Serravalle. Dort haben, wie an anderen Orten am Po auch, deutsche und österreichische Wallerfischer einen Stützpunkt und ihre Boote liegen.

*203,5 Kilometer*



Der Anleger von Serravalle



Boote von Waller-Fischern am Anleger von Serravalle



Die Abzweigung des „Po di Goro“, einer der Seitenarme des großen „Po di Venezia“



23. Sie bleiben auf dem Hauptstrom, dem Po di Venezia. 17 Kilometer geht es noch flussabwärts, dann geht es links zur Schleuse von Volta Grimana, die Sie bereits von der Hinfahrt kennen.

*220,5 Kilometer*

24. Wenn Sie noch eine letzte Übernachtungsmöglichkeit suchen, bevor es nun wieder auf den schon bekannten Kanälen zurück nach Chioggia geht, bieten sich die knapp drei Kilometer flussabwärts auf der linken Flussseite gelegene Marina „Po di Venezia“ in Porto Viro oder der Anleger von Taglio di Po auf der rechten Flussseite an.



Marina „Po di Venezia“, Porto Viro

25. Zurück nach Chioggia geht es auf den schon bekannten Kanälen „Brondolo“, „Valle“ und „Lombardo“ zur Hausbootbasis „Rendez Vous Fantasia“.  
*247,5 Kilometer*

## II. Ein Vorschlag zur Törnplanung

Die Gesamtlänge dieser Runde durch das Po-Delta ist mit 247 Kilometern beachtlich. Die Strecke ist aber unter normalen Bedingungen in einer Woche ohne Stress gut zu schaffen.

**Die Törnplanung könnte zum Beispiel so aussehen:**

1. Tag: Am Abfahrtstag mindestens noch bis Cavanello. 16 Kilometer.
2. Tag: Porto Barricata, Baden am nahen Adriastrand... . 49 Kilometer.
3. Tag: Comacchio. Stadtbesichtigung, Essen,... . 37,5 Kilometer.
4. Tag: Fossalta. 42 Kilometer.
5. Tag: Ferrara, Besichtigung von Ferrara,... 13 Kilometer.
6. Tag: In die Nähe der Schleuse von Volta Grimana. 63 Kilometer.
7. Tag: Rückfahrt nach Chioggia, 27 Kilometer.

Das sind machbare Tagesetappen. Bei der längsten Tagesleistung von 63 Kilometern hilft die Strömung des Po gut mit.



Kein Stress!

### III: Die Verkehrszeichen am Po

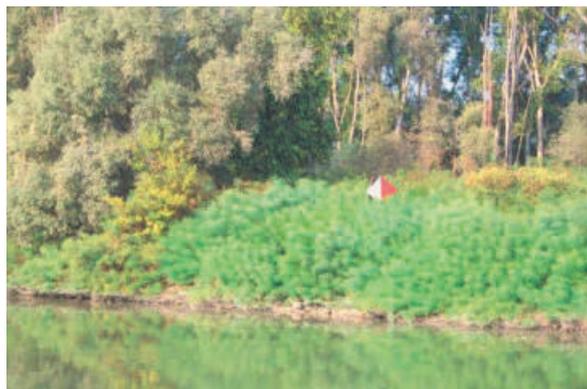
Der Po, seine Seitenarme und der Idrovia Ferrarese haben eigene Verkehrszeichen. Die meisten bestehend aus roten und weißen Dreiecken. Wenn man sich einmal mit dem System vertraut gemacht hat, ist es logisch und einfach.

**Grundsätzlich gilt: Das weiße Dreieck zeigt mit seiner Spitze zur sicheren Fahrrinne!**

Einige Beispiele:



Auf dieser Flussseite weiter fahren



Nach links fahren, in Richtung anderes Ufer



Nach rechts fahren, in Richtung anderes Ufer



Auf Höhe des Flusszeichens weghalten vom Ufer



Auf Höhe des Flusszeichens weghalten vom Ufer



Zuerst auf diese Uferseite zuhalten, gleich darauf weg



Achtung! Es kommt eine Gefahr, zum Beispiel eine Baustelle



Die sichere Durchfahrts Passage unter einer Brücke wird zusätzlich gelb gekennzeichnet



Rote Boje begrenzt flussaufwärts das Fahrwasser links. Weiße Boje begrenzt flussaufwärts das Fahrwasser rechts. Flussabwärts ist es dann natürlich umgekehrt.

## IV. Nautische Karten und Literatur

Leider gibt es für diese große Runde im Herz des Po-Deltas keine zusammenhängende nautische Karte im guten 1:50.000 Maßstab. Man muss ein wenig stückeln.

### Karten:

1. **Carte Nautico-Turistico „Delta del Po“**, von Beletti Editore, 1:50.000.

Die Karte umfasst das Gebiet zwischen Chioggia im Norden und den Mündungen des Po di Volano, Po di Goro, Po di Gnoccha und Po delle Tolle im Süden.

2. **Carte Nautico-Turistico „Delta del Po Ferrarese“**, von Beletti Editore, 1:50.000.

Die Karte umfasst das Gebiet vom Hauptarm des Po im Norden bis Porto Garibaldi im Süden. Leider ist darin nur ein Teil des „Idrovia Ferrarese“ beinhaltet.

3. **Carta Touristica „Il Po dalle Sorgente al Delta“**, vom Touring Club Italiano, 1:200.000

Auf dieser Karte ist die gesamte Runde enthalten. Der Maßstab ist allerdings sehr klein. Trotzdem ist die Karte für einen Gesamtüberblick über die Route gut und informativ.

4. **„Carta di navigazione dell Idrovia Ferrarese“**, von ARNI (Azienda Regionale per la Navigazione Interna) der Region Emilia-Romagna, 1:50.000.

Eine gute Karte für den „Idrovia Ferrarese“. Die ARNI ist die Behörde für die Verwaltung der Wasserwege. Die Karte ist auf Anfrage über den Hausbootverleiher „Rendez Vous Fantasie“ zu bekommen, und wird gelegentlich auch bei den Schleusen am Idrovia Ferrarese von den Bediensteten verteilt.

5. **„Carta turistica degli attracchi del Fiume Po“**, ebenfalls von ARNI - Regione Emilia-Romagna herausgegeben, 1:200.000.

Die Karte gibt einen guten Überblick über Anlegestellen und Stützpunkte am gesamten Po.

### Literatur:

1. **Dario Montardi: „Atlante per la navigazione sul Po. Dal Monviso al Delta“**, Editoriale Sometti, Mantova 2009.

In italienischer Sprache, aber es kommt auf die Skizzen an, und die sind leicht verständlich und informativ. Das gesamte vorgestellte Revier deckt das Buch nicht ab.

2. **Günter Lengnink: „Flussgeheimnisse: Der Po und sein Delta“**, Virtual-Store GmbH, München, 2003.

Der Autor beschreibt das gesamte Revier. Informativ und kenntnisreich, aber ein wenig unübersichtlich.

3. **Heinrich Breidenbach: „Die Lagunen von Venedig – Grado, Mit Po-Delta“**, Edition Maritim, Hamburg, 2008.

In diesem nautischen Reiseführer wird eine Route von Chioggia durch das Po-Delta beschrieben. Es enthält auch nützliche nautische Informationen zum Befahren des Deltas. Die vorgestellte Route nach Ferrara wird darin allerdings nicht beschrieben.

## V. Noch ein paar Infos

### Fluss, Wasser, Landschaften, Hochwasser, Dämme, Schleusen,...

Der Po ist mit 652 Kilometer der längste Fluss Italiens. In seinem Delta fließt er auf mehreren Seitenarmen in die Adria. Das Po-Delta beherbergt in seinen ausgedehnten Feucht- und Wasserlandschaften eine enorme Vielfalt an Pflanzen, Fischen und Vögeln. Entsprechend gibt es im Delta auch zahlreiche Naturschutz- und Ausflugsgebiete. Diese sind unter anderen ein bevorzugtes Ziel von Bird-Watchern aus aller Welt.

Die Landschaften am Po und im Delta sind Ergebnis eines jahrhundertelangen Ringens des Menschen mit der Natur. Das Geschiebe der Po, Dammbauten, Entwässerungen, Landgewinnung, Trockenlegung, Besiedelung, Zerstörung und Wiederaufbau, Schiffbarmachung, usw. haben die Region geprägt, zum Guten und zum Schlechten.

Der Po hat ein riesiges Einzugsgebiet, von den italienischen Alpen, über die Industriegebiete des italienischen Nordens bis zur intensiven Landwirtschaft in der Po-Ebene. Dementsprechend belastet ist die Wasserqualität. Es wird behauptet, dass sich diese in den letzten Jahren etwas gebessert hat. Der Fischreichtum im Po ist jedenfalls immer noch groß. Der Po ist deshalb auch ein beliebtes Revier bei deutschen und österreichischen Wallerfischern.

Die gewaltigen Dämme am Po sind ein deutlicher Hinweis darauf, dass der Fluss auch gefährlich sein kann. Sein großes Einzugsgebiet bis in die italienischen Alpen kann ihn bei Regen und/oder Schneeschmelze zu einem reißenden Fluss mit gewaltigen, zerstörerischen Wassermassen anschwellen lassen. Verheerende Überschwemmungen sind Marksteine in der Geschichte der Po-Ebene und des Deltas.

Wenn Sie auf der oben vorgestellten Reise die schöne Stadt Ferrara besuchen, wird Ihnen im Zentrum vielleicht eine Säule mit den Hochwassermarken der vergangenen Jahrhunderte, zuletzt aus dem Jahr 1951, auffallen. Es ist unglaublich und Respekt einflößend, dass so weites und flaches Land so hoch mit Wasser voll laufen kann.

Bei Hochwasser kann der Fluss natürlich nicht von Bootstouristen befahren werden!

Für Bootsfahrer haben die hohen Dämme noch eine zweite Auswirkung. Vom Fluss aus sind die Orte und Städte meistens nicht zu sehen, oft nur die Wasser- und Kirchtürme. Die mächtigen Dämme behindern die Sicht auf die Landschaften, Städte und Dörfer. Das macht auch einen Reiz des Po aus. Der Bootsfahrer ist mit dem Fluss, seinen Inseln, Sandbänken und verwachsenen Ufern allein. Der Po genügt sich selbst. Jedenfalls heißt es immer ein bisschen aufpassen, dass man nicht bei einem Ort, den man eigentlich besuchen will, vorbeifährt. Dies gilt nicht für alle Mündungsbereiche und auch nicht für den „Idrovia Ferrarese“. Hier gibt es die Dämme nicht, und Sie fahren Sie durch offene Landschaften.

Für die Anmeldung an den Schleusen und Drehbrücken genügen ein paar Brocken Italienisch, die sollte man sich vorher aber zurechtlegen. Es ist miserables Touristen-Italienisch, wenn Sie zum Beispiel folgendermaßen um die Öffnung der Brücke von Valle Lepri morgen um neun Uhr ersuchen: „Buon Giorno Signore! Sono Capitano di Hausboot. Per Favore aperto il Ponte Valle di Lepri domani a nove ore“. Sie werden trotzdem verstanden. Italiener sind freundliche Menschen. Sie bemühen sich, Sie zu verstehen.